

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 21 (2014)  
**Heft:** 233

**Rubrik:** Reaktionen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Saiten Nr. 232, März 2014



«Continue – Yes or No?», fragte Saiten im März und berief sich damit nicht nur auf die meistgestellte aller Game-Fragen. Saiten fragte, anders formuliert, auch nach dem «Wie weiter?» angesichts der abschottungslustigen Schweiz und streute quer durchs Heft verschiedene Reaktionen zur angenommenen SVP-Initiative. Darunter war neben wütenden oder ironischen Antworten auch ein ganzer Stoss an Fragen, gestellt von Fotografin Tine Edel und Schauspieler Marcus Schäfer, beide ursprünglich aus Deutschland. «Warum reden die meisten jetzt nur von den Nachteilen der Wirtschaft? Wovor haben die 50,3 Prozent Angst? Oder warum bin ich jetzt noch wütend?», fragt das Paar beispielsweise. Und zu guter Letzt: «Was kann ich tun?» Hier die Antwort einer ehemaligen Leidensgenossin:

Liebe Tine Edel,  
Lieber Marcus Schäfer

Vielen Dank für eure Fragen nach dem 9. Februar. Ich habe auch keine Antworten, aber einen Vorschlag: Lasst euch einbürgern und «neutralisiert» bei jeder Abstimmung je eine Stimme. So habe ich es auch gemacht. Und ich kann euch versichern: Das fühlt sich besser an! LG, Sabine Stockhorst

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](http://saiten.ch) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).

*Eh bien, continuons!* würde das Motto frei nach Sartre wohl lauten. Weiter geht auch die Diskussion um Sinn und Nutzen von Videospielen. Anlass dazu gibt Rolf Bossarts Text im Märzheft. Unter anderem diese Stelle zum Thema Ego-Shooter: «Der Befund, dass es bisher keine Amoläufer gab, die nicht einen massiven digitalen Spielkonsum aufwiesen, (...)» Saiten-Leser und Game-Fan Etrit Hasler relativiert Rolf Bossarts Feststellung:

Die These, dass es einen Zusammenhang zwischen Gamekonsum und Amoklauf geben soll, ist längst widerlegt. In den USA, wo Amokläufe tragischerweise fast an der Tagesordnung sind, ist kein höherer Spielkonsum unter den Tätern festzustellen als unter dem Rest der Bevölkerung. In der Schweiz sind die Zahlen noch klarer: Von den knapp 15 Fällen in den letzten Jahrzehnten gab es keinen einzigen, bei dem Computerspiele überhaupt eine Rolle spielten. Vielmehr waren es meist Männer über vierzig, deren Existzenzen auseinanderbrachen: Tschanun, Kneubühl, Laibacher. Das gesellschaftliche Versagen in diesen Fällen dem Medienkonsum in die Schuhe zu schieben, ist zu billig.

Ob und wie die Debatte weiterging, ist auf [saiten.ch](http://saiten.ch) nachzulesen. Lebhaft debattiert wurde auf [saiten.ch](http://saiten.ch) der Bericht von Andreas Kneubühl, dass beim Rümpeltum, dem alternativen Konzertort und Treffpunkt in der St.Galler Innenstadt, die Bauvisiere aufgestellt seien und der Abriss drohe. Die Kommentare fielen teils nüchtern besorgt aus, so von Antonella:

Die Gruppe hat eine unglaubliche Menge Eigenarbeit in die Liegenschaft investiert und daraus einen weiteren Veranstaltungsort für die Stadt gemacht, aber auch einen Treffpunkt. Es wäre eine Schande, wenn alles das verloren geht.

Zum Teil aber auch kämpferisch heftig. Alerta kommentierte auf [saiten.ch](http://saiten.ch):

Huii, da will es die Stadt wissen! Ihr wollt das Gebäude zurück? Geben wir, aber dann auf der Strasse: Stein für Stein – Stück für Stück! Riot! Vielleicht kommt wenigstens bei diesem Vorhaben wieder der revolutionäre Funke der Jugend und zertrümmert das Vorhaben von der Stadt und die Leute, die dafür verantwortlich sind! Rümp bleibt – Widerstand jetzt!

Gleich nebenan, um die Ecke auf Twitter, überraschte Dani Fels mit einer Charmeoffensive ans Team – eine Erinnerung an den Abend, als Saiten ihn als neuen Kolumnisten gewinnen konnte:

[dani.fels@raumsinn.ch](mailto:dani.fels@raumsinn.ch): der apéro des @MagazinSaiten ist die mutter aller glückshormonausschüttungsanregerinnen.



Bild: Andreas Kneubühl

## REAKTIONEN